Drei Tage voller Inspiration: Projektexkursion nach Schleswig-Holstein

Gemeinsame Exkursion der Projekte „Weidecoach Bremen“ und „Junges Agrarnetzwerk Bremen“ vom 15. bis 17. Oktober 2026

Vom 15. bis 17. Oktober 2026 führte eine gemeinsame Projektexkursion des „Weidecoach Bremen“ und des „Jungen Agrarnetzwerks Bremen“ nach Schleswig-Holstein. Die beiden Projekte werden vom Grünlandzentrum Niedersachsen/Bremen e. V., beziehungsweise der Landwirtschaftskammer Bremen durchgeführt.



Abbildung 1Gemeinsames Gruppenfoto der Teilnehmenden mit und bei Felix Riecken: Sowohl Betriebe aus "Weidecoach Bremen,", als auch aus dem "Jungen Bremer Agrarnetzwerk" waren dabei

Tag 1: Diversifizierung auf Gut Schultenwede sowie vielfältiges Grünland und innovative Weidehaltung auf dem Betrieb Petersen

Der erste Exkursionsbetrieb war **Gut Schultenwede**. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie sich landwirtschaftliche Betriebe durch die Kombination verschiedener Betriebszweige zukunftsfähig aufstellen können. Der familiengeführte Betrieb mit mehreren Mitarbeitenden verbindet einen vielfältigen Ackerbau mit der Erzeugung erneuerbarer Energien aus Biogas. Dabei verfolgt er einen nachhaltigen Bewirtschaftungsansatz mit breiten Fruchtfolgen und gezielten Maßnahmen zur Förderung der Bodenfruchtbarkeit.

Ergänzend wurden weitere Standbeine des Betriebs vorgestellt, darunter die Direktvermarktung, die Mutterkuhhaltung sowie Agroforstsysteme mit Esskastanien (Maronen). Besonders beeindruckend war der hohe Grad an Eigenmechanisierung. Neben einem umfangreichen Maschinenpark verfügt der Betrieb über eine eigene Werkstatt sowie eine betriebseigene Lackiererei, wodurch viele Arbeiten unabhängig und flexibel durchgeführt werden können.



Abbildung 2: Maronenpflanze

Vor dem Hintergrund des absehbaren Auslaufens der EEG-Förderung für die Biogasanlage und der damit verbundenen Reduzierung beziehungsweise möglichen Stilllegung der Anlage sucht der Betrieb nach neuen Verwertungsmöglichkeiten für das hofeigene Kleegras sowie die Bereitstellung von Wirtschaftsdünger. Künftig soll deshalb eine Rindermast aufgebaut werden, die das Kleegras verwertet und gleichzeitig Wirtschaftsdünger für den Ackerbau liefert. Geplant ist die Haltung von rund 200 Masttieren, überwiegend Kreuzungstieren aus der Milchviehhaltung. Durch die enge Verknüpfung von Tierhaltung und Ackerbau soll ein möglichst geschlossener Betriebskreislauf geschaffen und die Wertschöpfung auf dem Betrieb langfristig gesichert werden.

Nach dem ersten Betriebsbesuch am Vormittag, der von der Landwirtschaftskammer Bremen organisiert worden war, führte die Reise am Nachmittag zum **Milchviehbetrieb von Dirk und Nis Petersen** in Brarupholz in der Region Angeln.

Im Mittelpunkt der Betriebsführung stand zunächst die Bewirtschaftung der Weideflächen. Besonders interessant war dabei der Einsatz alternativer Futterpflanzen im Dauergrünland. Der Betrieb setzt neben klassischen Grünlandarten gezielt auf Spitzwegerich und Zichorie, um die Pflanzenvielfalt und das Futterangebot auf den Weiden zu erweitern.

Dirk und Nis Petersen stellen ihre Grünlandmischungen selbst zusammen und mischen dabei nach eigenen Angaben etwa zwei bis fünf Prozent Spitzwegerich bei. Dieser Anteil liegt über den ein bis zwei Prozent, die für Grünlandmischungen in der Wesermarsch und Bremen häufig empfohlen werden. Entsprechend ergab sich ein intensiver Erfahrungsaustausch über die Etablierung und Entwicklung dieser Pflanzenarten im Dauergrünland.

Insbesondere mit dem Spitzwegerich zeigte sich der Betriebsleiter sehr zufrieden. Auch mit der Zichorie wurden positive Erfahrungen gemacht, allerdings gestaltet sich deren dauerhafte Etablierung im Grünlandbestand schwieriger. Um sie langfristig im Bestand zu halten, setzt der Betrieb deshalb auf regelmäßige, teilweise jährliche Nachsaaten.

Die Diskussion verdeutlichte, welches Potenzial artenreiche Grünlandmischungen bieten und wie wichtig praktische Erfahrungen für die Weiterentwicklung standortangepasster Saatgutmischungen sind.

Anschließend führte der Betriebsrundgang durch das neu errichtete Melkhaus mit Tandemmelkstand und automatischem Austrieb sowie durch die Stallungen und den Kälberbereich. Dabei erhielten die Teilnehmer weitere Einblicke in die betrieblichen Abläufe und die Organisation der Milchviehhaltung.

Nach der Betriebsbesichtigung ging es weiter nach Kiel, wo der erste Exkursionstag bei einem gemeinsamen Abendessen und vielen Gesprächen ausklang.

Tag 2: Grünlandforschung und Wissenstransfer am Lehr- und Versuchszentrum Futterkamp und Agroforst in der Milchviehhaltung bei Riekens Landmilch

Der zweite Exkursionstag begann mit einem Besuch des Lehr- und Versuchszentrums (LVZ) Futterkamp der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein.

Zum Auftakt gaben Malin Hanne Bockwoldt und Dr. Christian Pahl von der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein Einblicke in aktuelle Entwicklungen sowie Forschungs- und Praxisprojekte rund um Grünland und Weidehaltung. Themenschwerpunkte waren unter anderem die standortangepasste und umweltgerechte Grünlandbewirtschaftung, Biodiversität und Anpassungsstrategien an den Klimawandel.

Ausführlicher vorgestellt wurde unter anderem das „Netzwerk für eine klimaschonende Weidehaltung in der Milchproduktion“, das den Austausch zwischen landwirtschaftlichen Praxisbetrieben, Beratung, Wissenschaft und Ausbildung fördert. Ziel ist es, die Weidehaltung unter sich verändernden klimatischen Bedingungen weiterzuentwickeln und praxisnahe Lösungsansätze zu erarbeiten. Dazu werden unterschiedliche Weidestrategien, Möglichkeiten zur Anpassung an Trockenheit und weitere Herausforderungen der Weidewirtschaft diskutiert. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Erfahrungen der beteiligten Weidebetriebe und der gemeinsame Wissenstransfer im Rahmen von Feldtagen und weiteren Austauschformaten.

Darüber hinaus wurde das bereits abgeschlossene EIP-Projekt *„Weidemanager Schleswig-Holstein“* kurz angesprochen. In diesem Projekt wurden Ansätze aus dem irischen Weidemanagement auf schleswig-holsteinische Verhältnisse übertragen. Im Mittelpunkt standen unter anderem die Erfassung des Grasaufwuchses und die Entwicklung digitaler Entscheidungshilfen zur Optimierung des Weidemanagements.

Mit dem Anfang 2026 gestarteten EIP-Projekt *„Weide – Klimafit in die Zukunft“* wird die Weiterentwicklung der Weidehaltung aktuell fortgesetzt. Zentrales Projektziel ist die Entwicklung eines wissenschaftlich fundierten und praxisorientierten Leitfadens für eine nachhaltige, klimaresiliente und wirtschaftliche Weidemilchproduktion in Schleswig-Holstein. Dafür werden auf Praxisbetrieben unter anderem klimaangepasste Grünlandmischungen, Nachsaat- und Düngestrategien sowie Möglichkeiten zur Optimierung des Weidemanagements untersucht. Dabei sollen sowohl unterschiedliche Standortbedingungen als auch die Auswirkungen von Hitze und Trockenheit auf die Grünlandbestände und das Verhalten der Milchkühe berücksichtigt werden.

Besonders interessant ist die enge Zusammenarbeit zwischen landwirtschaftlichen Praxisbetrieben, der Landwirtschaftskammer und wissenschaftlichen Einrichtungen.

Die vorgestellten Ansätze verdeutlichten, wie praktische Erfahrungen und wissenschaftliche Erkenntnisse zusammengeführt werden können, um neue Lösungen für eine zukunftsfähige Grünlandbewirtschaftung zu entwickeln.

Im Anschluss an die Vorträge folgte eine Führung über den Versuchsbetrieb. Dabei besichtigte die Gruppe unter anderem den Milchviehstall, den Kälberbereich und weitere Betriebsbereiche. Neben Einblicken in die laufenden Versuchsaktivitäten wurden auch Perspektiven für die zukünftige Entwicklung des Lehr- und Versuchszentrums Futterkamp vorgestellt.

Die Führung vermittelte einen anschaulichen Eindruck von den vielfältigen Versuchsaktivitäten am Standort Futterkamp. Darüber hinaus wurden Perspektiven für die zukünftige Entwicklung des Lehr- und Versuchszentrums vorgestellt.

Insgesamt zeigte der Besuch eindrucksvoll, wie sich wissenschaftliche Forschung, praxisorientiertes Versuchswesen und landwirtschaftliche Beratung miteinander verbinden lassen.

Regenerative Weidewirtschaft und Agroforst auf Rieckens Eichhof

Eine weitere besonders interessante Station des zweiten Tages war der von der Landwirtschaftskammer Bremen organisierte Besuch bei Felix Riecken auf Rieckens Eichhof in Großbarkau.

Der Betrieb verfolgt einen regenerativen Bewirtschaftungsansatz und orientiert sich beim Weidemanagement stark an irischen und neuseeländischen Weidesystemen. Die Rinder erhalten in der Regel täglich, spätestens jedoch nach drei Tagen, eine neue Weidefläche.

Ein Schwerpunkt des Betriebs liegt auf der Integration von Agroforstsystemen in die Weidelandschaft. Dabei werden Gehölzstreifen nicht nur als Windschutz eingesetzt, sondern sollen auch das Futterangebot der Rinder ergänzen. Insbesondere die Nutzung von Futterlaub spielt dabei eine Rolle. Nach den Erfahrungen des Betriebs wird dieses zusätzliche Futterangebot von den Tieren sehr gut angenommen.

Auch die regenerative Bewirtschaftung der Grünlandflächen wurde ausführlich thematisiert. Neben dem Einsatz von Gülle verwendet der Betrieb unter anderem effektive Mikroorganismen und Urgesteinsmehl. Darüber hinaus wird großer Wert auf die Etablierung von Klee im Grünland gelegt.



Abbildung 3: Eine optimale Verbindung zwischen Stall und Weide in Form eines befestigten Triebwegs, rechts: Agroforst-Anpflanzungen, u.a. mit Arten, die als "Futterlaub“ dienen.

Besonders bemerkenswert war die durchdachte Gestaltung der Triebwege und Weidezugänge. Die Tiere betreten und verlassen die einzelnen Weideflächen jeweils über unterschiedliche Zugänge. Durch diese getrennte Zu- und Abführung wird das Weidemanagement strukturiert und die Organisation der täglichen Umtriebe erleichtert.

Der Betriebsbesuch lieferte zahlreiche Anregungen für eine moderne, regenerative und konsequent auf Weidehaltung ausgerichtete Milchviehwirtschaft. Insbesondere die Verbindung aus intensivem Weidemanagement, Agroforst und innovativer Flächengestaltung regte zu interessanten Diskussionen an.

Am Abend stand bei einem gemeinsamen Freizeitprogramm mit Axtwerfen das gegenseitige Kennenlernen im Mittelpunkt. Auch abseits der fachlichen Programmpunkte bot sich damit ausreichend Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen und die Vernetzung innerhalb der Gruppe zu stärken.

Tag 3: Naturschutz durch extensive Beweidung am Bültsee sowie Hofübergabe eines komplexen Betriebes

Der dritte und letzte Exkursionstag begann mit einem Besuch des Naturschutzgebietes Bültsee und Umgebung bei Eckernförde.



Abbildung 4: Gerd Kämmer erklärt die Entstehung von Gehölzen in einer halboffenen Weidelandschaft (hier: das Wachstum Wildbirnen im Schutzgebiet „Bültsee“)

Bei einer Führung mit Gerd Kämmer von der Naturschutzgenossenschaft **Bunde Wischen** erhielten die Teilnehmer eindrucksvolle Einblicke in die Entwicklung einer extensiv bewirtschafteten Weidelandschaft.

Im Mittelpunkt stand die ganzjährige Beweidung mit Galloway-Rindern, durch die gezielt Naturschutzziele verfolgt und die natürliche Entwicklung der Landschaft gefördert werden.

Besonders interessant war, wie sich ehemals intensiver genutzte Grünlandflächen durch die extensive Beweidung über die Jahre verändern. Auf den Flächen rund um den Bültsee ließen sich unterschiedliche Entwicklungsstadien beobachten – von offenen Graslandschaften bis hin zu Bereichen mit aufkommenden Sträuchern und jungen Bäumen.

Dabei wurde deutlich, welche Bedeutung die Weidetiere für die Entstehung vielfältiger Lebensräume haben. Durch ihr Fraßverhalten, ihre Bewegung und die Ausscheidung von Dung schaffen die Rinder unterschiedliche Strukturen und Lebensbedingungen für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Insbesondere die Kuhfladen bieten einen wichtigen Lebensraum und eine Nahrungsgrundlage für verschiedene Insektenarten, die wiederum weiteren Tierarten als Nahrung dienen.

Ein besonders anschauliches Beispiel für die natürliche Entwicklung der Flächen war die Entstehung von Gehölzstrukturen.

Häufig etabliert sich zunächst der Weißdorn, dessen Dornen die Pflanze selbst vor starkem Verbiss schützen. Im Schutz dieser Sträucher können sich anschließend weitere Gehölzarten entwickeln. So trägt beispielsweise der Eichelhäher Eicheln in die Flächen ein, die im Schutz des Weißdorns keimen können. Auf diese Weise können junge Eichen heranwachsen, die ohne den Schutz der dornigen Sträucher deutlich stärker dem Verbiss durch die Weidetiere ausgesetzt wären.

Die verschiedenen Stadien dieser natürlichen Entwicklung waren im Gelände sehr gut zu erkennen und machten deutlich, wie durch extensive Beweidung eine strukturreiche, halboffene Landschaft entstehen kann.

Der Besuch am Bültsee zeigte eindrucksvoll, dass Weidehaltung nicht nur der landwirtschaftlichen Nutzung dient, sondern auch ein wirkungsvolles Instrument des aktiven Naturschutzes sein kann.

Der letzte besuchte Betrieb war **Hof Backensholz** bei Husum. Hier wurde eindrucksvoll deutlich, wie durch die konsequente Verbindung von Landwirtschaft, Verarbeitung und Direktvermarktung eine hohe regionale Wertschöpfung erzielt werden kann. Neben der modernen Milchproduktion bildet die hofeigene Rohmilchkäserei mit ihrer überregionalen Vermarktung das wirtschaftliche Herzstück des Betriebs. Ergänzt wird das vielfältige Betriebskonzept durch einen Hofladen, eine Hofküche mit Restaurant sowie einen betriebseigenen Hofkindergarten.

Im Rahmen einer ausführlichen und informativen Betriebsführung vermittelte der Seniorchef den Teilnehmern einen umfassenden Einblick in die Entwicklung und die Strukturen des Familienunternehmens. Besonders beeindruckend war die gelungene Einbindung der nächsten Generation in die Betriebsführung. Drei der vier Kinder sind heute aktiv im Unternehmen tätig und tragen Verantwortung für zentrale Betriebsbereiche. Während ein Sohn die landwirtschaftliche Produktion leitet, verantwortet ein weiterer Sohn die Käserei sowie die Hofgastronomie. Die Tochter ist für die kaufmännische Organisation und Verwaltung des Betriebs zuständig.



Abbildung 5: Trioliet-Futtermisch- und Fütterungsroboter

Mit dem Einstieg der Hofnachfolger wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche neue Projekte angestoßen und erfolgreich umgesetzt. Dazu zählen unter anderem die Einführung einer automatisierten Fütterungstechnik, der Aufbau des Restaurants sowie die Gründung des Hofkindergartens. Die Entwicklung des Betriebs verdeutlicht, wie Innovationsbereitschaft und unternehmerisches Denken dazu beitragen können, neue Einkommensquellen zu erschließen und einen landwirtschaftlichen Familienbetrieb nachhaltig weiterzuentwickeln.

Der Besuch auf Hof Backensholz zeigte eindrucksvoll, welche Chancen sich durch die Verknüpfung von landwirtschaftlicher Erzeugung, Lebensmittelverarbeitung, Bildung und Gastronomie ergeben. Der Betrieb ist damit ein gelungenes Beispiel dafür, wie eine breite Aufstellung und die Einbindung mehrerer Generationen die Zukunftsfähigkeit landwirtschaftlicher Unternehmen stärken können.

Fazit: Neue Impulse und wertvoller Erfahrungsaustausch

Die dreitägige Exkursion nach Schleswig-Holstein bot den Teilnehmern vielfältige Einblicke in unterschiedliche Ansätze der Grünlandbewirtschaftung, Weidehaltung und landwirtschaftlichen Betriebsentwicklung.

Besonders wertvoll war die Kombination aus praktischen Betriebserfahrungen, wissenschaftlichen Erkenntnissen und dem direkten Austausch mit den Betriebsleitern sowie den Mitarbeitern der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein.

Während der Betrieb Petersen interessante Ansätze zur Integration alternativer Futterpflanzen in das Dauergrünland aufzeigte, vermittelte das Lehr- und Versuchszentrum Futterkamp wichtige Einblicke in die Verbindung von Forschung und landwirtschaftlicher Praxis. Auf Rieckens Eichhof standen innovative Weidesysteme und regenerative Bewirtschaftungsansätze im Mittelpunkt. Die Führung am Bültsee

verdeutlichte schließlich das Potenzial einer extensiven Weidehaltung für die Förderung von Biodiversität und die Entwicklung naturnaher Landschaften.

Alle Betriebsbesichtigungen boten wertvolle Einblicke in unterschiedliche Strategien zur Weiterentwicklung landwirtschaftlicher Unternehmen. Insbesondere die Kombination von landwirtschaftlicher Produktion mit weiteren Betriebszweigen zeigte praxisnah auf, welche Möglichkeiten sich für eine nachhaltige und wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft der Landwirtschaft ergeben.

Neben den fachlichen Erkenntnissen war insbesondere die Vernetzung der Teilnehmer ein wichtiger Bestandteil der Reise. Die zahlreichen Gespräche und Diskussionen boten Gelegenheit, eigene Erfahrungen zu teilen, neue Perspektiven kennenzulernen und gemeinsam über mögliche Entwicklungen auf den heimischen Betrieben nachzudenken.

Insgesamt war die Exkursion eine gelungene Verbindung aus Wissenstransfer, praktischen Einblicken und persönlichem Austausch. Die gewonnenen Erkenntnisse und Anregungen werden sowohl in die weitere Arbeit der beiden Projekte als auch in die landwirtschaftliche Praxis der teilnehmenden Betriebe einfließen können.

Bei vielen Betrieben haben die Teilnehmer gesagt: hier müssen wir in 10 Jahren wiederkommen.

Paul-Moritz Röber, Grünlandzentrum Niedersachen-Bremen

Harald Rasch, LWK Bremen

Die Projekte „Weidecoach Bremen“ und „Junges Agrarnetzwerk Bremen“ werden gefördert durch:

Die Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft

Freie Hansestadt Bremen